



Begleitmaterial zur Vorstellung

DIE GESCHICHTE EINES JUNGEN AUS AFGHANISTAN



© Flo Staffelmayer

*„Gerne wäre ich irgendein Geschöpf der Natur
Nur keine Frau
Nur keine afghanische Frau“
Roya (Kabul, 2009)*

ANSICHT

www.theateransicht.at

Sprechtheater mit Soundinstallation | 60 Minuten | Empfohlen ab 9 Jahren

Begleitinformationen erstellt von: Christina Rauchbauer und Flo Staffelmayer

Ansprechperson für weitere Informationen und Kartenreservierungen:

Mag. Anna Sonntag | Mo. - Fr. 09:00 - 17:00

Fon: +43 1 522 07 20-18 | Fax: +43.1.522 07 20-30

a.sonntag@dschungelwien.at | www.dschungelwien.at

KULTURVERMITTLUNG



Vorbereitender Workshop

Auf Anfrage kommen wir gerne vor Ihrem Theaterbesuch an Ihre Schule, stimmen die Klasse auf das Thema ein und bereiten Sie und Ihre SchülerInnen auf das Medium „zeitgenössisches Theater“ vor - mit Gesprächen und kreativen Übungen aus dem Tanz-, Performance- und Schauspielbereich.

Dauer: 1-2 Schulstunden

Kosten: € 80,00 pro Gruppe für eine Schulstunde

Ort: Fest- oder Turnsaal an Ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.



Publikumsgespräch

Gerne nehmen wir uns auf Wunsch nach der Vorstellung für ein Publikumsgespräch Zeit. Die SchülerInnen haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen; relevante Themen des Stückes werden noch einmal angesprochen und so verarbeitet. Bitte geben Sie bei der Reservierung im DSCHUNGEL WIEN bekannt, ob Sie ein Publikumsgespräch wünschen.



Nachbereitender Workshop

Vor allem bei theatererfahrenen Klassen kann es sinnvoll sein, statt des vorbereitenden Workshops eine Nachbereitung zu buchen. Hier verarbeiten die SchülerInnen das Gesehene Stück in Gesprächen und durch eigenes kreatives Schaffen.

Dauer: 1-2 Schulstunden

Kosten: € 80,00 pro Gruppe für eine Schulstunde

Ort: Fest- oder Turnsaal an ihrer Schule, ev. auch in einem größeren Klassenzimmer möglich.

Ansprechperson für weitere Informationen und Kartenreservierungen:

Mag. Anna Sonntag / Mo. - Fr. 09:00 - 17:00

Fon: +43 1 522 07 20-18 / Fax: +43.1.522 07 20-30

a.sonntag@dschungelwien.at / www.dschungelwien.at

Inhaltsverzeichnis

- 1. Zur Produktion 1
- 2. Inhaltsangabe 2
- 3. Idee/Konzept 3
- 4. Hintergrundinformationen zum Thema 4
- 5. Textauszüge 5
- 6. Ideen für die Vor- und Nachbereitung..... 6
- 7. Weiterführende Empfehlungen 9
- 8. Team..... 10
- 9. Kontakt 10



1. Zur Produktion

Regie & Text: Flo Staffelmayr
Sound: Julia Meinx
Bühnenbild: Paola Uxa
Darstellerin: Alev Irmak
Theaterpädagogik: Christina Rauchbauer
Produktionsleitung: Agnes Zenker
Regieassistenz: Nina Alarcon
Bühnenbildassistenz: Alisa Mozigemba

Uraufführung 28. März 2017 im Dschungel Wien

Termine

Dienstag, 28. März 2017 10 & 19 Uhr
Mittwoch, 29. März 2017 10 Uhr
Donnerstag, 30. März 2017 10 Uhr
Freitag, 31. März 2017 10 & 19 Uhr
Samstag, 1. April 2017 19 Uhr

Montag, 24. April 10 Uhr
Dienstag, 25. April 10 Uhr
Mittwoch, 26. April 10 Uhr
Donnerstag, 27. April 10 Uhr
Freitag, 28. April 10 Uhr
Samstag, 29. April 19 Uhr

Dauer: 60 Minuten ohne Pause



BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH



Unter der Schirmherrschaft



Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO

2. Inhaltsangabe

Heute will der Junge unbedingt ein Tor schießen! Sie kicken auf dem Marktplatz, er hat den Ball, zieht durch, der Ball fliegt und fliegt und – trifft genau den Kopf einer verschleierten Frau! Sie fällt und bewegt sich nicht. Der Junge überlegt nicht lang. Er hat in der Schule einen Erste-Hilfe-Kurs gemacht und beginnt gleich mit der Mund-zu-Mund-Beatmung. Haram! Das darf man nicht! Schon ist er umringt von Männern mit dichten Bärten, die ihn anschreien. Männer, die in diesem Land bestimmen, was man darf und was nicht. Männer, die Gewalt säen und seine Familie bedrohen. Hier soll der Junge nicht mehr bleiben. Er soll es besser haben, sagt seine Mutter und schickt ihn alleine auf den langen und gefährlichen Weg nach Europa. Der Junge erzählt uns von den Schleppern, der Not und der Angst. Aber auch vom Ankommen und davon, wie man hier herausfindet, wer man nun sein soll und zwischen den Zeilen erzählt er auch von einem großen Geheimnis, dass er mit sich trägt...

Denn, was man erst im Laufe des Stückes erfährt – also *STRENG GEHEIM* - es handelt sich um die Geschichte eines Mädchens, das in Afghanistan als Junge großgezogen wird, um in die Schule gehen zu dürfen. Eine „*Bacha posh*“, wie man sie in Afghanistan nennt. Dies erfährt die_der Zuschauer_in erst nach der Hälfte des Stückes, da sich die Protagonistin erst in Europa – nach erfolgter Flucht – als junge Frau zu erkennen gibt.

Denn Samir, oder Samira wie sie sich später nennt, hat viele Gründe aus Afghanistan zu fliehen, einem Land, in dem Frauen keine Rechte haben, in dem Gewalt an Frauen an der Tagesordnung steht, in dem Mädchen als Jungen großgezogen werden, damit sie die Möglichkeit auf Bildung haben. Der Druck in der eigenen Heimat wächst, die brutale Realität bricht auf Samir nieder, die Sehnsucht nach einem besseren Leben steigt ins Unermessliche und so begibt Samir sich auf eine abenteuerliche Reise – geleitet vom Traum von einem besseren Leben.

3. Idee/Konzept

Ausgangspunkt. Angesichts der immer brisanter werdenden Aktualität der Flüchtlingskrise, ist es wichtig, dass sich das junge Publikum mit dieser Thematik auseinandersetzt. Viele Flüchtlinge kommen nach Europa. Mit dieser neuen Welle ist auch vielerorts Angst verbunden. Wer sind diese Menschen? Warum kommen sie? Was wollen sie hier? Anhand von „Die Geschichte eines Jungen aus Afghanistan“ wollen wir einem „Flüchtling“ ein Gesicht geben.

Das Stück ist monologisch aufgebaut und erzählt chronologisch die Ausgangssituation in Afghanistan und die Flucht nach Europa. Erst im letzten Drittel der Geschichte erfährt das Publikum, dass es sich um die Geschichte eines Mädchens handelt. Sie wurde als Junge in Afghanistan großgezogen, um in die Schule gehen zu dürfen, um die Ehre oder den höheren Status der Familie zu wahren. Sie ist eine „*bacha posh*“ (wörtlich übersetzt aus dem Dari: wie ein Junge gekleidet). Afghanistan ist einer der schlimmsten Orte der Welt, um ein Mädchen zu sein, weshalb die Figur des Stückes die Flucht ergreift.

Zentraler Ausgangspunkt der Geschichte ist ein Text von Flo Staffelmayr, der nach seiner Zusammenarbeit mit jugendlichen unbegleiteten Flüchtlingen entstanden ist. Die in der Recherchephase entstandenen Interviews sind in einem Text miteinander verwebt und erzählen auf sehr einfache, aber einfühlsame Weise die Schicksale dieser Menschen, und bringen sie dem jungen Publikum näher.

*„Ich bin zunächst vieles andere und erst dann ein Flüchtling.
Wie wäre es, wenn wir ein wenig darüber reden? Nur so
können wir anschließend entscheiden, ob wir uns mögen.“*
Nour Alsoliman (Die Zeit, 19. November 2015)

Es ist unser Wunsch „den“ Flüchtling in den Köpfen des jungen Publikums zu „de-abstrahieren“, und bewusst klischeebehaftete Vorstellungen zu brechen. So werden laufend Stimmen und Fragen aus dem Publikum, wie ausgesprochene Gedanken als Soundinstallation abgespielt. Erst gegen Ende des Stückes gibt es einen Dramaturgie-Wechsel, der nochmals das komplexe Verhältnis zwischen Realität und Wahrnehmung aufbringt. Es wird der Spieß umgedreht, die Darstellerin beginnt dem Publikum Fragen zu stellen. Das junge Publikum wird in die Position gebracht, in der es sich selbst erklären muss, oder mit noch nicht beantworteten Fragen nach Hause geht.

4. Hintergrundinformationen zum Thema

Wenn Mädchen als Söhne aufwachsen. Eine der Grundlagen für die Recherche zu diesem speziellen Aspekt, bildet das Buch „Afghanistans verborgene Töchter“ von Jenny Nordberg.

Das Buch schildert unterschiedliche Geschichten von Mädchen und „*Bacha posh*“ in Afghanistan. Sie wollen auf Bäume klettern und Drachen steigen lassen, anderen Leuten auf der Straße in die Augen schauen und laut lachen, sprechen ohne Angst zu haben und zur Schule gehen. Undenkbar für afghanische Mädchen. Um ihnen ein freieres Leben zu ermöglichen und das Ansehen der Familie zu steigern, verkleiden afghanische Familien ihre Töchter als Jungen.

Dass sich Menschen, die unter derart schwierigen gesellschaftlichen Bedingungen leben müssen, Tricks ausdenken, diese Restriktionen zu umgehen, wundert nicht. In Afghanistan geht das so: vor allem in Familien, die nur Töchter haben, wächst wenigstens eine der Töchter – zumindest für eine gewisse Zeit – als Junge auf. Kurze Haare, Baseballkappe auf dem Kopf, wild, manchmal auch frech, männliches Gehabe. Und schon ist alles leichter: Die Mutter nimmt ihren „Sohn“ einfach mit zum Einkaufen oder Arzt, die Schwestern toben gemeinsam mit dem „Bruder“ an der frischen Luft. Häufig für jedermann sichtbar, spielt dort ein Mädchen als Junge verkleidet. Und doch schweigen alle. *Bacha posh* – als Junge gekleidet, nennt man diese Mädchen. Schwierig wird es erst, wenn die Zeit der Glückseligkeit vorbei ist und der „Junge“ in die Mädchenrolle zurückkehren soll. Hier erwartet sie dann das Übliche: Verschleierung und Verheiratung, ein Dasein im Haus, fern jeder Öffentlichkeit. Dass so manches Mädchen dann erst recht unglücklich ist, mit allen physischen und psychischen Folgen, und sich der neuen Rolle widersetzt, ist mehr als nachvollziehbar.

Weiterführende Literatur und Filmtipps zu dieser Thematik finden Sie auf Seite 11.

5. Textauszüge

Ich habe nie geglaubt, dass meine Geschichte eine Geschichte ist, doch mittlerweile füllt sie mehrere Bücher, die Geschichte von Samir. Wenn ich meine Geschichte erzählen würde, dann wäre das der erste Akt oder das erste Kapitel - wie das schon klingt. Aber nennen wir es einmal so.

...

Und ich mit dem Ball, das allein ist schon eine Geschichte. Also ich mit dem Ball, möchte endlich ein Tor schießen, endlich von allen gemocht werden, für das, was ich bin. Und nicht nur geduldet werden beim Spielen. Nicht nur am Rand stehen und zuschauen. Oder als letzter in die Mannschaft gewählt werden. Also ich hab den Ball und renne vor, schaffe es sogar einen Gegenspieler auszutricksen. Ich sehe das Tor. Hole aus und schieße.

...

Ich fasse diese Frau an. *Haram*, das darf man bei uns nicht, das verbietet die Religion, sagen sie. Ich fasse sie an, um das Herz zu massieren. was hätte ich denn sonst tun sollen?! Muss ihren Schleier heben, um sie zu beatmen. *Haram!* Verboten! So sind die Regeln bei uns. Das wird Probleme geben. Dann spüre ich die Lippen dieser fremden Frau. Auch nur ganz kurz. *Haram*, das darf man bei uns nicht.

...

In einer größeren Stadt - ich weiß nicht mehr genau welche - gehe ich in ein Internet-Café, weil es dort warm ist und weil ich schauen will, ob es eine Nachricht von Arman gibt. Nichts. Ich habe kein Geld, der Besitzer wirft mich hinaus. Ich ziehe weiter, gehe in eine Moschee, um mich auszuruhen. Ich setze mich in ein Eck auf einen Teppich und schlafe einfach ein. Doch dann weckt mich dieser blöde Imam auf und wirft mich einfach hinaus. Weil ich ein Mädchen bin.

...

6. Ideen für die Vor- und Nachbereitung

Gerne kommen wir von ANSICHT zur Vor- und Nachbereitung zu Ihnen in die Schule. Die folgenden Spiele, Fragen und Ideen können Ihnen und ihrer Klasse aber auch eine Anregung sein, sich auf das Thema einzustimmen. Schieben sie alle Tische beiseite, da einige Spiele mehr Platz brauchen und dann geht`s auch schon los.

ASSOZIATIONSKREIS ZUM THEMA FLUCHT

Einen niederschweligen Einstieg in das Thema der Flucht gelingt durch das Sammeln von ungefilterten Eindrücken und Ideen, die in der Gruppe laut ausgesprochen werden. Dafür stehen die Kinder im Kreis. Eine Person – für die erste Runde eignet sich der_ die Lehrer_in – spricht ein Wort zum Thema Flucht aus, das ihm_ ihr einfällt, zum Beispiel: Heimatlos. Das Kind links neben ihr_ ihm antwortet blitzschnell mit der ersten Assoziation, also Idee, die es dazu hat und so läuft es im Kreis weiter. Es ist wichtig, dass die Ideen und Assoziationen der Kinder nicht bewertet werden. Alles, was ihnen einfällt, kann gesagt werden. Sie können den Kreis öfters laufen lassen oder wieder von Neuem starten. Auch Wörter wie Afghanistan, Mädchen, Asyl sind spannend in die Runde zu werfen – oder eines der Kinder beginnt mit einem Wort, das für ihn_ sie in diesem Zusammenhang relevant ist.

Nach ein paar Durchläufen empfiehlt es sich kurz über das Gesagte zu sprechen. Woher haben die Kinder diese Assoziationen? Wie ist ihre eigene Meinung zu dem Gesagten? Sprechen sie mit ihrem Umfeld über dieses Thema?

WIE SIEHT “EIN FLÜCHTLING” AUS?

WELCHES BILD HAST DU VON FLÜCHTLINGEN?

Oftmals zeichnen Medien und die generelle Öffentlichkeit ein eher flaches Bild von Flüchtlingen. Menschen werden stigmatisiert und in Schubladen gesteckt. Wir schlagen daher vor, Medienberichte, Bilder aus Tageszeitungen und Schlagzeilen gemeinsam mit den Kindern zu sammeln und in der Runde zu besprechen.

Denn was wir aus unserer Recherche, die wir in zahlreichen Wiener Schulen durchführten, immer wieder erlebten, ist, dass Kinder oft schon eine sehr ausgeprägte Meinung über das Thema haben. Was fehlt ist jedoch, dass ungezwungen darüber geredet oder reflektiert wird.

Nach der kurzen Medienanalyse sind die Kinder an der Reihe: Welches Bild hast du von Flüchtlingen? Erfinde in deinem Kopf eine Geschichte eines Flüchtlings

und male sein_ ihr Bild. Füge Details aus dem Leben des Menschen auf der Flucht zu dem Bild hinzu, die für dich spannend sind: Lieblingstiere, das Haus, die Familie, die Schultasche – der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt. Präsentiert im Anschluss eure Bilder vor der Klasse und erzählt eure Geschichten. Unterscheidet sich dein Bild von dem der Medien? Was passiert, wenn man einem Menschen ein Gesicht gibt, seine ganze Geschichte erzählt? Reden Sie im Anschluss an die Präsentation der Bilder mit den Kindern darüber, ermuntern Sie sie dazu sich ihr eigenes Bild in jeglichen Belangen zu machen und über Bilder kritisch nachzudenken.

DU MÄDCHEN – DU BUB

Was heißt es in Österreich ein Mädchen und Bub zu sein? Gib es Unterschiede? Habt ihr dieselben Rechte und Pflichten? Könnt ihr euch vorstellen, euch als Mädchen/Bub zu verkleiden und so aufzuwachsen? Würdet ihr gerne mal ausprobieren wie es ist ein Bub oder ein Mädchen zu sein?

Sprechen Sie mit den Kindern offen über diese Fragen und versuchen Sie im Anschluss sich spielerisch in die Körperlichkeit von Buben und Mädchen zu verwandeln. Beginnen Sie beim Gang: Wie gehen Buben/Mädchen? Ein Kind macht eine Bewegung vor und alle anderen machen diese nach (im Kreis oder als Catwalk). Wechseln Sie oft die Kinder und wagen Sie auch die Bewegungen zu abstrahieren. Was machen Buben/Mädchen? Nun geben die Kinder Handlungen vor, die wiederum von allen entweder gleichzeitig oder nacheinander wiederholt und übertrieben werden. Geben Sie unterschiedliche Impulse, damit viele unterschiedliche Begriffe fallen, die die Vielfältigkeit von Buben und Mädchen aufzeigen. Somit wird deutlich, dass man weder Mädchen noch Buben in Schubladen stecken kann.

SEILISTAN

Dieses Spiel simuliert Fluchtsituationen an den Grenzen Europas und macht komplexe Dynamiken für die Kinder spielerisch erlebbar. Sie brauchen dafür ein Seil, das sie zu einem Kreis machen können (dicht gedrängt sollten alle Kinder darin Platz haben, ein Durchmesser von ca. 3 Metern wird vorgeschlagen). Der Seilkreis wird nun in der Mitte des Raumes aufgelegt und steht für ein Land. Die Grenzen des Landes bildet das Seil. Nun erklären Sie den Kindern die Ausgangssituation: Eine Gruppe von Kindern kann sich aussuchen, im Land zu sein, diese Gruppe geht in den Kreis und hält das Seil. Die Kinder im Land bewachen die Grenzen – sie müssen entscheiden, wer warum ins Land darf und was mit den Menschen im Land weiter passiert. Die Anderen haben die Aufgabe ins Land hinein zu kommen.

Wir empfehlen die erste Runde mit dieser sehr offenen Spielvorgabe anzuleiten und sehr genau zu beobachten welche Dynamiken ablaufen. In weiterer Folge können Sie mit den Kindern eine Beobachter_innengruppe festlegen, welche dann ihre Rolle übernimmt. Außerdem kann das Land größer/kleiner gemacht werden und/oder die Grenzsituation verändert werden indem man zum Beispiel mit dem Seil eine Linie bildet statt einen Kreis.

Egal für welche Variante Sie sich entscheiden, sprechen Sie mit den Kindern was passiert ist – Sind Situationen aus Hektik heraus entstanden? Könnten die Menschen im Land mit denen, die in das Land wollen, in Ruhe reden? Wollten sie miteinander reden? Wurde gerauft? Habt ihr über Gründe der Flucht gesprochen? Waren alle im Land derselben Meinung? Wollten alle, die außerhalb des Landes waren, überhaupt in das Land? Die Gesichtspunkte der Reflexion sind hierbei sehr vielseitig und geben den Kindern eine sehr nahe Empfindung, wie Situationen an Grenzen ablaufen können.

SZENEN NACHSPIELEN: VERHÖRSITUATION IN ÖSTERREICH

Oftmals erweist es sich auch als unterstützend gesehene Szenen oder erfundene mit den Kindern im Klassenzimmer nachzuspielen. Gestalten Sie hierbei das Grundsetting der Szene einfach, zum Beispiel: Die Verhör-Situation in Österreich. Stellen sie in der Mitte des Raumes zwei Stühle gegenüber auf. Ein Stuhl ist für den_die Richter_in gedacht, der andere für einen Flüchtling. Die Kinder können sich aussuchen welche Rolle sie spielen. Nun zur Grundgeschichte: der_die Richter_in muss aufgrund der Geschichte des Flüchtlings entscheiden, ob die Person in Österreich bleiben darf oder nach Hause geschickt wird. Kinder, die außen sitzen, können als Staatsanwalt_anwältin oder Verteidiger_in den Spieler_innen jeweils Tipps zuflüstern oder laute Verteidigungsreden schwingen. Alles ist hier erlaubt auszuprobieren.

7. Weiterführende Empfehlungen

Literatur zu Frauen/Mädchen, die als Buben leben:

„Afghanistans verborgene Töchter“ von Jenny Nordberg

„Sohn ihres Vaters“ von Tahar Ben Jelloun

„Die Päpstin“ von Donna Woolfolk Cross

Filme zu Mädchen, die als Buben leben:

„Osama“ von dem Afghanischen Regisseur Sedigh Barmak

„She is My Son: Afghanistan's Bacha Posh, When Girls Become Boys“

<https://www.youtube.com/watch?v=b1E9uWm9nJc>

Film zu Frauenrechten:

„Das Mädchen Wadjda Osama“ von der Saudi-Arabischen Regisseurin

Haifaa Al Mansour

8. Team

ANSICHT ist Ansicht. Ansichtssache.

Couragiertes Träumen, bis es Wirklichkeit wird.

Darf oder kann Theater für junges Publikum unpolitisch sein? Wie können wir etwas verändern? Wie kann ich mich verändern? Und welche Grenzen und Möglichkeiten der Veränderung kann die Kunst bieten?

In unseren Stücken laden wir vom Theaterkollektiv ANSICHT junges Publikum dazu ein sich politischen, gesellschaftskritischen und tiefgreifenden Themen in neuen interaktiven Theaterformaten zu nähern – auch bereits im Entstehungsprozess der Projekte. Daraus entwickeln sich mutige risikobereite Tanz- und Theaterstücke, mit experimenteller Soundebene, die an Barrieren in Köpfen und Körpern des Publikums rütteln.

9. Kontakt

Agnes Zenker

office@theateransicht.at

www.theateransicht.at